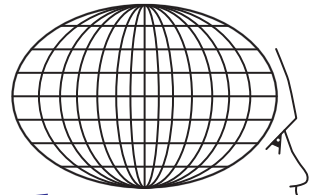


# ULMER

Februar 3/2020

# FREIDENKER



**Jörg Kronauer | DER RIVALE**

**Chinas Aufstieg zur Weltmacht und  
die Gegenwehr des Westens**

**Freitag, 14. Februar 2020, 19 Uhr**

**Haus der Gewerkschaften Ulm,**

**Am Weinhof 23**



**Jörg Kronauer | DER RIVALE**  
**Chinas Aufstieg zur Weltmacht**  
**und die Gegenwehr des Westens**

**Freitag, 14. Februar 2020, 19 Uhr**  
**Haus der Gewerkschaften Ulm,**  
**Am Weinhof 23**



China ist seit dem Zerfall der Sowjetunion das erste Land, das das Potential hat, mit den westlichen Hegemonialmächten ökonomisch und politisch gleichzuziehen, ihre globale Dominanz also auf allen Ebenen zu brechen. Die westlichen Mächte versuchen daher mit allen Mitteln, ihre wankende Macht zu wahren. Der Vortrag zeichnet die Konflikte nach, die aus Chinas Aufstieg zur Weltmacht und den Reaktionen der westlichen Mächte darauf entstanden sind und weiter entstehen - vom Aufbau neuer Bündnissysteme in Ost- und Südostasien über die Konflikte im Südchinesischen Meer, die Kämpfe um Einfluss in Afrika und den Staaten entlang der Neuen Seidenstraße bis zum antichinesischen Wirtschaftskrieg der USA und den Versuchen des Westens, die technologische Entwicklung der Volksrepublik zu torpedieren.

Jörg Kronauer, \*1968. Lebt in London, Soziologe und freier Journalist mit den Schwerpunkten Neofaschismus und deutsche Außenpolitik. Redakteur des Nachrichtenportals [german-foreign-policy.com](http://german-foreign-policy.com).

## China erreicht als erstes Land das UN-Millenniumsziel der „Nichtarmut“

China ist dabei, einen Traum zu verwirklichen, den die meisten Experten noch vor wenigen Jahrzehnten als Wunschdenken abgetan hätten. Seit Jahrhunderten hat China davon geträumt, im umfassenden Sinne eine „Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand“ aufzubauen. Und trotz der Tatsache, über eine Bevölkerung von mehr als 1,3 Milliarden Menschen zu verfügen, wird China diesen Traum unter der Führung der Kommunistischen Partei (KP) in diesem Jahr Wirklichkeit werden lassen.

Der verstorbene Führer Deng Xiaoping brachte dieses alte, aber niemals verwirklichte Ziel wieder auf, als er seine Reform- und Öffnungspolitik begann. Staatspräsident Xi Jinping nahm 2014 dieses Ziel in seiner bahnbrechenden „Strategischen Anordnung für die Vier Umfassenden Handlungen“ auf. Xi legte dar, dass der Aufbau einer Gesellschaft mit bescheidenem Wohlstand die Förderung sozialer Fairness und Gerechtigkeit, sowie frühkindliche Erziehung, Schulbildung, Arbeit, medizinische Versorgung, Altenpflege, Wohnungsförderung und Sozialhilfe umfasse. China ist drauf und dran, die extreme Armut zu überwinden. Im Jahre 1979 belief sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf der Bevölkerung noch auf 200 US-Dollar, heute wird es auf 10.000 US-Dollar geschätzt, was einer 50-fachen Steigerung entspricht. Im Durchschnitt wuchs das BIP jedes Jahr um rund zehn Prozent.

In den letzten 40 Jahren führte China ca. 800 Millionen Menschen aus der Armut, was rund 70 Prozent der weltweiten Armutsbevölkerung entspricht. Daher erstaunt es nicht, dass China das erste Entwicklungsland ist, das das erste der 17 UN-Ziele für eine nachhaltige Entwicklung erreicht hat: Keine Armut.

Weitere statistische Angaben sind beeindruckend. So stieg die durchschnittliche Lebenserwartung seit Beginn der Reform und Öffnung von 65 Lebensjahren auf 77. Die Kindersterblichkeit sank von 48 Todesfällen bei 1.000 Lebendgeburten auf 6,1.

Dennoch bleibt bis zum Erreichen des zweiten Jahrhundertziels im Jahre 2050 (2049 ist der 100. Jahrestag der Gründung der Volksrepublik China) noch viel zu tun: „China zu einem modernen sozialistischen Land zu entwickeln, das Wohlhabend, stark, demokratisch, kultiviert, harmonisch und schön“ ist.

*german.china.org.cn, 8.1.2020*